

Kommunikation

Postfach, CH-8022 Zürich
Telefon +41 58 631 00 00
communications@snb.ch

Zürich, 17. September 2015

Geldpolitische Lagebeurteilung vom 17. September 2015

Nationalbank lässt Geldpolitik unverändert

Die Schweizerische Nationalbank belässt das Zielband für den Dreimonats-Libor bei $-1,25\%$ bis $-0,25\%$. Der Zins auf Sichteinlagen bei der Nationalbank beträgt unverändert $-0,75\%$. Gleichzeitig bleibt die Nationalbank bei Bedarf am Devisenmarkt aktiv, um dem Einfluss der Wechselkurssituation auf Inflation und Wirtschaftsentwicklung Rechnung zu tragen. Trotz einer leichten Abschwächung bleibt der Franken insgesamt immer noch deutlich überbewertet. Die negativen Zinsen in der Schweiz und die Bereitschaft der Nationalbank, bei Bedarf am Devisenmarkt aktiv zu sein, machen Anlagen in Franken weniger attraktiv. Beides dient dazu, den Druck auf den Franken abzuschwächen.

Die neue bedingte Inflationsprognose hat sich insgesamt gegenüber Juni wenig verändert. Kurzfristig liegt sie vor allem wegen des gesunkenen Ölpreises etwas tiefer als im letzten Quartal. Für das laufende Jahr geht die Prognose um 0,2 Prozentpunkte auf $-1,2\%$ zurück; für 2016 hat sie sich von $-0,4\%$ auf $-0,5\%$ verringert. Nach wie vor erwartet die Nationalbank, dass die Inflation Anfang 2017 wieder positiv wird. Im Jahresdurchschnitt erhöht sich die bedingte Inflationsprognose für 2017 um 0,1 Prozentpunkte auf $0,4\%$. Sie beruht auf der Annahme, dass der Dreimonats-Libor über den gesamten Prognosezeitraum bei $-0,75\%$ bleibt und der Franken sich weiter abschwächt.

Das weltwirtschaftliche Wachstum setzte sich im zweiten Quartal gemäss den Erwartungen der Nationalbank fort. Die Industrieländer entwickelten sich etwas positiver als im ersten Quartal, was vor allem auf die konjunkturelle Belebung in den USA zurückzuführen war. In der Eurozone setzte sich die verhaltene Erholung fort, wozu auch die günstigen Wechselkursbedingungen beitrugen. International war das Wachstum jedoch nicht breit abgestützt, was sich unter anderem in der schwunglosen Entwicklung des Welthandels sowie in den tiefen Rohstoffpreisen zeigte.

Die Nationalbank geht von einer Fortsetzung der moderaten weltwirtschaftlichen Erholung aus. Die weiterhin sehr expansive Geldpolitik sowie die günstigen Energiepreise sollten die

Medienmitteilung

Erholung in den Industrieländern fördern. Somit dürfte sich die Unterauslastung der Produktionskapazitäten in diesen Ländern weiter verringern. In mehreren wichtigen Schwellenländern bleibt die Konjunktur indessen schwach.

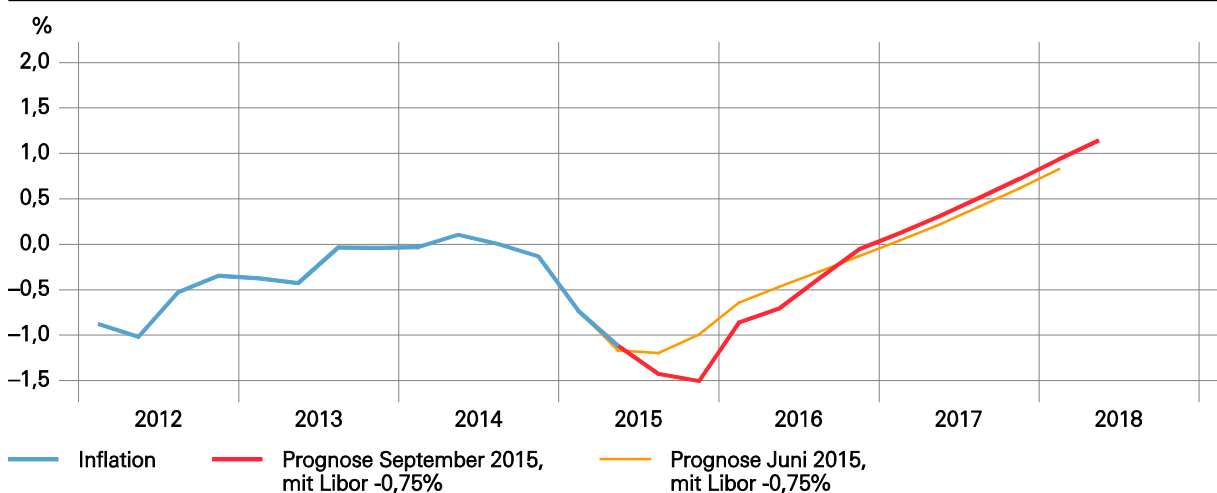
Die weltwirtschaftliche Erholung ist mit Risiken behaftet. Insbesondere hat die Unsicherheit über die konjunkturelle Entwicklung in China spürbar zugenommen. Dagegen hat die Einigung auf ein neues Hilfsprogramm für Griechenland die Sorgen um eine Zuspitzung der Staatsschuldenkrise vorerst beruhigt. Erneute Turbulenzen an den internationalen Finanzmärkten könnten die weltweite Geldpolitik stark beeinflussen.

In der Schweiz legte das Bruttoinlandprodukt im zweiten Quartal leicht zu, nachdem es im ersten Quartal etwas zurückgegangen war. Insgesamt stagnierte somit die Wirtschaftsleistung in der ersten Jahreshälfte. Das Beschäftigungswachstum setzte sich verlangsamt fort. In der verarbeitenden Industrie sank die Beschäftigung jedoch weiter. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote stieg in den Sommermonaten erneut leicht an. In vielen Unternehmen bleibt die Lage schwierig, auch wenn die Produktionsmengen trotz Frankenaufwertung im ersten Halbjahr insgesamt gehalten werden konnten. Wegen der gesunkenen Margen stehen die betroffenen Unternehmen unter Druck, Massnahmen zur Effizienzsteigerung und Kostenreduktion zu ergreifen.

Die Nationalbank rechnet mit einer allmählichen Belebung der Wirtschaftstätigkeit in der zweiten Jahreshälfte. Die Binnennachfrage dürfte die Wirtschaftsentwicklung auch künftig stützen. Bei einer weiteren Verbesserung des internationalen Umfelds und einer abnehmenden Überbewertung des Schweizer Francs sollte auch die Exporttätigkeit wieder stärker zum Wirtschaftswachstum beitragen. Für das laufende Jahr rechnet die Nationalbank nach wie vor mit einem Wachstum des realen Bruttoinlandprodukts von knapp 1%.

BEDINGTE INFLATIONSPROGNOSE SEPTEMBER 2015

Veränderung des Landesindexes der Konsumentenpreise gegenüber Vorjahr in Prozent



Medienmitteilung

BEOBACHTETE INFLATION SEPTEMBER 2015

	2012				2013				2014				2015				2012	2013	2014	
	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.				
Inflation	-0,9	-1,0	-0,5	-0,3	-0,4	-0,4	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	-0,1	-0,7	-1,1				-0,7	-0,2	0,0

BEDINGTE INFLATIONSPROGNOSE SEPTEMBER 2015

	2015				2016				2017				2018				2015	2016	2017	
	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.				
Prognose Juni 2015, mit Libor -0,75%		-1,2	-1,2	-1,0	-0,6	-0,5	-0,3	-0,1	0,0	0,2	0,4	0,6	0,8					-1,0	-0,4	0,3
Prognose September 2015, mit Libor -0,75%		-1,4	-1,5	-0,9	-0,7	-0,4	-0,1	0,1	0,3	0,5	0,7	0,9	1,1					-1,2	-0,5	0,4